

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

Im Archiv des Töginger Heimatmuseums hat sich ein Schulheft aus dem Jahr 1956 erhalten. Wir wollen hier nun den kleinen, aber spannend geschriebenen Aufsatz über eine verunglückte Weihnachtsfeier in einer Schulklasse wiedergeben: Der Adventkranz fing an zu brennen, was eine gehörige Aufregung bei den Mädchen hervorrief. Es ging gut aus, aber das Schlimmste kam erst noch: „So, und nach den Ferien schreiben wir einen Aufsatz über diese Weihnachtsfeier.“ Betroffene waren eine siebte Mädchenklasse mit ihrer Lehrerin Fräulein Berta Lehner.

Josef Steinbichler

„Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien hielten wir eine kleine Weihnachtsfeier. Nachdem wir in der ersten Stunde gezeichnet hatten, begannen wir am Anfang der 2. Stunde erst mit der richtigen Feier. Wir zogen die Vorhänge vor die Fenster und zündeten unsere mitgebrachten Kerzen an. Dann schalteten wir das elektrische Licht aus und lasen Weihnachtsgeschichten. Einige eingelernte Gedichte wurden vorgetragen. Am Schluß sangen wir noch Lieder und zündeten die Kerzen und Sternwerfer des Adventskranzes an. „Stille Nacht, heilige Nacht“ begannen wir eben, da riefen einige aus unserer Klasse „Der Adventskranz brennt!“ Schnell waren alle in Aufruhr. Einige Mädchen steckten gleich ihre Sachen zum Fenster hinaus, um an keiner Flucht gehindert zu sein. Die Lehrerin versuchte, das Feuer mit dem Lappen zu ersticken. Doch durch den vom Lappen verursachten Wind wurde das Feuer nur größer. Die Lehrerin schüttete Wasser nach den Flammen und so wurden diese halb erstickt. Jetzt riß das abgebrannte Band. Nochmals flammte das Feuer auf. Wie das Stöhnen eines Sterbenden war das Krachen in den Ästen anzuhören. Da prallte der Kranz auf den Boden auf und nun war das Feuer erstickt. Ich war die ganze Zeit wie versteinert dagestanden. Mit zitternden Händen räumten wir jetzt auf, und nun ist alles vorüber. Nur einige schwarze Merkmale weisen auf den Vorfall zurück.“



Es gibt verschiedene Deutungen der Symbolik des Adventkranzes. Die ursprüngliche Symbolik ist die Zunahme des Lichtes als Ausdruck der steigenden Erwartung der Geburt Jesu Christi, der im christlichen Glauben als „Licht der Welt“ bezeichnet wird. Wir hatten in der Schule noch gelernt, dass die Juden 4000 Jahre auf den Erlöser gewartet hatten, die vier Kerzen also jeweils 1000 Jahre „Wartezeit“ symbolisieren. Dazu sind noch verschiedene andere Deutungen getreten, die sich auf die Kreisform, die Symbolik des Kranzes, das Tannengrün im Winter sowie die verwendeten Farben der Kerzen und auch der Schleifen beziehen: So wird der Adventkranz gern in Bezug auf den Erdkreis und die vier Himmelsrichtungen gedeutet. Der Kreis symbolisiert auch die mit der Auferstehung gegebene Ewigkeit des Lebens, das Grün die Farbe der Hoffnung und des Lebens, und die Kerzen das kommende Licht, das in der Weihnachtsnacht die Welt erleuchtet.

In der katholischen Kirche und katholischen Gegenden ist es zum Teil üblich, den Adventkranz mit drei violetten Kerzen und einer rosa Kerze zu schmücken. Die rosa Kerze wird am dritten Adventssonntag, dem Sonntag Gaudete (lateinisch für Freuet euch!) entzündet. Die Farbsymbolik richtet sich nach der liturgischen Farbe der Paramente: Die liturgische Farbe des Advents ist Violett; am dritten Adventssonntag können alternativ rosa Paramente verwendet werden. In dem Roman „Apollonius Guglweid“ von Wolfgang Johannes Bekh lesen wir Ähnliches: „Der Fichtenkranz, an eine kurze Stange mit Fuß gebunden, wurde auf den Tisch des Eßzimmers gestellt und mit dreierlei Kerzen geschmückt, zwei roten, einer gelben und einer weißen, denn dreifach ... komme der Herr: im Fleisch, im Geist und in Herrlichkeit. Die Symbolik des Kerzenentzündens thematisieren auch Adventslieder wie: Wir sagen euch an den lieben Advent sowie der weitverbreitete Kinderreim Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.

Wissenswertes über den Adventkranz

Der Adventkranz ist ein meist aus Tannenzweigen geflochtener Tisch- oder Hängeschmuck im Advent mit vier Kerzen, den Adventkerzen. Die Kerzen werden im Laufe der Adventzeit nacheinander entzündet: Am ersten Adventssonntag wird eine Kerze angezündet, ab dem zweiten Advent auch die zweite und so weiter. Das Licht ist ein Symbol für Hoffnung und die Abwehr des Bösen, und es vertreibt die Dunkelheit. Und wer würde schon vermuten, dass der beliebte Adventkranz seinen Weg vom Norden Deutschlands in den Süden gefunden hat. Geht man den Spuren der Geschichte des Adventkranzes nach, so stößt man auf den evangelischen Theologen Johann Wichern, den Begründer der Inneren Mission, der 1833 in Hamburg eine Anstalt für Kinder gründete, die in großer Armut lebten. Und in dieser Anstalt brannten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die ersten Adventleuchter. Da die Kinder im Advent ständig fragten, wie lange es denn noch bis Weihnachten sei, stellte Wichern erstmals 1839 bei den abendlichen Versammlungen ein großes Wagenrad auf und bestückte es mit Kerzen. Jeden Abend entzündete er beim Geschichtenerzählen eine weitere Kerze. Im Laufe der Zeit gab es für Adventsonntage vier dickere Kerzen und das Rad wurde mit Tannenreisig geschmückt. Im Laufe der Zeit übernahmen auch Familien diesen Brauch, und so hat sich der Adventkranz zu der uns heute bekannten Form entwickelt. Aus dem traditionellen Wichernschen Advent-

Es gibt verschiedene Deutungen der Symbolik des Adventkranzes. Die ursprüngliche Symbolik ist die Zunahme des Lichtes als Ausdruck der steigenden Erwartung der Geburt Jesu Christi, der im christlichen Glauben als „Licht der Welt“ bezeichnet wird. Wir hatten in der Schule noch gelernt, dass die Juden 4000 Jahre auf den Erlöser gewartet hatten, die vier Kerzen also jeweils 1000 Jahre „Wartezeit“ symbolisieren. Dazu sind noch verschiedene andere Deutungen getreten, die sich auf die Kreisform, die Symbolik des Kranzes, das Tannengrün im Winter sowie die verwendeten Farben der Kerzen und auch der Schleifen beziehen: So wird der Adventkranz gern in Bezug auf den Erdkreis und die vier Himmelsrichtungen gedeutet. Der Kreis symbolisiert auch die mit der Auferstehung gegebene Ewigkeit des Lebens, das Grün die Farbe der Hoffnung und des Lebens, und die Kerzen das kommende Licht, das in der Weihnachtsnacht die Welt erleuchtet.

In der katholischen Kirche und katholischen Gegenden ist es zum Teil üblich, den Adventkranz mit drei violetten Kerzen und einer rosa Kerze zu schmücken. Die rosa Kerze wird am dritten Adventssonntag, dem Sonntag Gaudete (lateinisch für Freuet euch!) entzündet. Die Farbsymbolik richtet sich nach der liturgischen Farbe der Paramente: Die liturgische Farbe des Advents ist Violett; am dritten Adventssonntag können alternativ rosa Paramente verwendet werden. In dem Roman „Apollonius Guglweid“ von Wolfgang Johannes Bekh lesen wir Ähnliches: „Der Fichtenkranz, an eine kurze Stange mit Fuß gebunden, wurde auf den Tisch des Eßzimmers gestellt und mit dreierlei Kerzen geschmückt, zwei roten, einer gelben und einer weißen, denn dreifach ... komme der Herr: im Fleisch, im Geist und in Herrlichkeit.

Die Symbolik des Kerzenentzündens thematisieren auch Adventslieder wie: Wir sagen euch an den lieben Advent sowie der weitverbreitete Kinderreim Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.

In Altbayern war als Vorform des Adventskranzes das Paradeisl als adventlicher „Zeitmesser“ bekannt. Das Paradeisl ist eine Dreieckspyramide, an deren Ecken vier rote Äpfel stecken. Diese Ecken werden mit Holzstäben verbunden, welche mit Tannenzweigen oder Buchsbaum geschmückt werden. In jeden Apfel steckt man eine Kerze. Auch ein kleiner Tannenzweig wird manchmal zusätzlich zur Kerze in die Äpfel gesteckt. Das Paradeisl wird dann meist auf einem Teller gestellt, der mit Nüssen, getrocknetem Obst und Weihnachtsgebäck geschmückt ist. Und das Paradeisl hat zudem noch den Vorteil, dass es nicht so leicht brennt!